

Freier Sonntag schützt soziale Werte und gerechte Arbeitsbedingungen

Wien (OTS) 4.12.2024 – Die Diskussion um eine Ausweitung der Öffnungszeiten im Lebensmittelhandel und für selbstbedienungsgesteuerte Nahversorgungskonzepte, wie vom Gemeindebund gefordert, wird von vielen Seiten kritisch betrachtet. Der Schutz des freien Sonntags sowie fairer Arbeitszeiten für Beschäftigte darf dabei nicht untergraben werden.

„Innovationen und digitale Lösungen sind begrüßenswert, dürfen aber nicht auf Kosten von grundlegenden sozialen Errungenschaften erfolgen“, betont Philipp Kuhlmann, gewerkschaftlicher Sprecher der Sonntagsallianz. „Der Sonntag ist mehr als ein Tag zum Einkaufen – er ist ein Ruhetag zur Erholung, ein Tag für Familie, Gemeinschaft und Erholung.“

Eine Frage der Werte: Der Sonntag als Tag der Besinnung

Für die christlichen Kirchen ist der Sonntag nicht nur ein Tag der Ruhe, sondern auch ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens und der sozialen Ordnung. „Der Sonntag ist ein Geschenk an die Gesellschaft, ein Tag, der uns daran erinnert, dass der Mensch nicht nur für Arbeit und Konsum geschaffen wurde. Er ist eine Zeit für sich selbst, für Besinnung, für Familie und für die Begegnung mit Gott“, unterstreicht Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl, Referatsbischof für die Sonntagsallianz in der österreichischen Bischofskonferenz. Eine weitere Liberalisierung der Öffnungszeiten könnte diesen besonderen Tag in seiner Bedeutung schmälern und die gesellschaftliche Kultur der gemeinsamen Sonntagsruhe zerstören. „Es geht darum, den Rhythmus der Woche zu bewahren, der Raum für das Wesentliche im Leben lässt – für Gemeinschaft, Werte und Spiritualität“, so Bischof Wilhelm.

Soziale und wirtschaftliche Balance finden

Es gibt Alternativen, die sowohl die Nahversorgung im ländlichen Raum stärken als auch die soziale Balance wahren. Beispielsweise könnten bestehende Regelungen gezielt angepasst werden, um digitale Nahversorger in unterversorgten Gemeinden zu fördern – allerdings ohne den Sonntag als Ruhetag oder die Begrenzung der Arbeitszeiten aufzugeben.

„Die Nahversorgung zu sichern, ist zweifellos ein wichtiges Ziel, aber es darf nicht zu einer Deregulierung führen, die Menschen und soziale Werte gefährdet. Der freie Sonntag ist kein Hindernis, sondern eine Errungenschaft, die den sozialen Zusammenhalt stärkt“, erklärt Philipp Kuhlmann.

Zusammenarbeit statt Konfrontation

Statt radikaler Änderungen braucht es einen gemeinsamen Dialog mit Gemeinden, Wirtschaft und Sozialpartnern. Die Entwicklung von Pilotprojekten, die sowohl auf wirtschaftliche als auch auf soziale Nachhaltigkeit setzen, könnte neue Wege eröffnen, ohne die arbeitsrechtlichen Grundlagen infrage zu stellen. „Lösungen dürfen nicht bedeuten, dass der ländliche Raum auf Dauer den Kürzeren zieht oder dass Grundwerte wie der Schutz der Freizeit und Erholung aufgegeben werden“, so Kuhlmann abschließend mit Verweis auf das ökumenische Sozialwort von 2003.

Hintergrund:

Die Allianz für den freien Sonntag Österreich setzt sich für den Schutz des freien Sonntags vor schleichender Aushöhlung durch Wirtschaft und Politik ein. Der Allianz Österreich gehören über 50 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Kirchen, Gewerkschaften an und ist Teil der European Sunday Alliance.

Rückfragehinweis:

Allianz für den freien Sonntag Österreich, für die Koordination Maria Langmaier
freiersonntag.at | +43 676 955 4194 | m.langmaier@edw.or.at